

Straße und auf dem Territorium der Bischofsburg (TMN; A. Pärn), in Rakvere (17, 18) auf dem Territorium der Ordensburg und der Altstadt (AI; T. Aus, K. Jaanits), in Paide (22) auf dem Territorium der Ordensburg (K. Lange), außerdem noch auf dem Siedlungsplatz Uderna II (28, Ksp. Rõngu; AI; V. Lang, P. Ligi).

Die geoarchäologischen Feldarbeiten (auf der Karte nicht bezeichnet) wurden vom Institut für Geschichtsforschung der Estnischen A. d. W. bei Tallinn im Moor Tondi (A.-M. Rõuk), auf den Seen Vooremaa (R. Pirrus, Institut für Geologie der Estnischen A. d. W.), auf dem Verevi-See (A. Ütt) und auf dem Territorium Kunda-Kabala (T. Moora) durchgeführt.

Die vorliegende Publikation enthält Vorberichte über die Resultate von 11 archäologischen Expeditionen des Jahres 1989. Außerdem wurde noch ein numismatischer Bericht über den in Üksnurme 1989 gefundenen Münzschatz beigelegt.

<https://doi.org/10.3176/hum.soc.sci.1990.4.05>

Mati MANDEL

ÜBER DIE AUSGRABUNGEN IN LIHULA UND MAIDLA

In Lihula fanden archäologische Ausgrabungen zum ersten Mal im Jahre 1987 statt.¹ 1989 waren die Forschungen dort von dem Bau einer neuen Busstation im älteren Teil der Siedlung bedingt. Eine Grabungsstelle von 400 m² Größe wurde am Westrand der Tallinner Landstraße an die Stelle eines abgerissenen Bargebäudes angelegt. Eine obere Schicht von 1,5 m, welche Bautenüberreste des 19.—20. Jh. und Füllkies enthielt, wurde mit einem Bagger entfernt. Darauf entblößten sich die Grundmauern eines früheren (offenbar mehrmals umgebauten) Gebäudes (Taf. I, 1). Die maximale Stärke dieser Granit- und Kalksteinfundamente betrug 1—1,3 Meter. Die Fundamente der Zwischenmauern und Anbauten waren etwa 50—70 cm dick. Als Bindemittel hatte bei allen Lehmörtel gedient. Das über die Räumlichkeiten gewonnene Bild ist nicht ganz klar, da ein Teil der Fundamente durch spätere Bautätigkeit zerstört war. So reichten die Ausschachtungen der Bartoilette und eines Mülloches tiefer als jegliche Mauern, wobei sie die ganze Kulturschicht durchquerten. Im südlichen Teil der Grabungsstelle, direkt auf dem natürlichen Erdboden, kamen die Funde des 17.—18. Jh. zum Vorschein (glasierte Keramik, Fragmente holländischer Tonpfeifen u. a. m.). Frühere Schichten fehlten.

Zwischen den Grundmauern eines Gebäudes, welches den Mittel- und Nordteil der Grabungsstelle ausfüllte, fanden sich zahlreiche Tongefäßscherben des 17.—18. Jh., Kachelstücke, Schmiedenägel und formlose Eisenblechstücke.² Das Gebäude selbst schien in der zweiten Hälfte des 15. oder am Anfang des 16. Jh. gebaut worden zu sein. Darauf weisen auch die in den Mauern gefundenen Münzen hin: zwei schwedische Öre-Münzen Johans III. aus dem Jahr 1572/73 und eine Prägung der Freistadt Riga 1563—1579.³ Weitere Funde des 15.—16. Jh. von der Höhe der Grundmauern waren eine Hufeisenfibel (Taf. II, 7), Schnallen (Taf. II,

¹ Mandel, M. Über Forschungsarbeiten im Festlandgebiet Westestlands // ENSV TA Toim. Uhisk., 1988, Nr. 4, S. 354—357.

² AM 589: 1—230.

³ Bestimmt von I. Leimus.

4, 5), ein Sporn, eine Armbrustbolzenspitze (Taf. III, 5), ein faustförmiger Bronzegegenstand, eine Musketengabel u. a. m. Am Nord-Nordstrand der Grabungsstelle kam in der Tiefe von 1,5 m eine Kopfsteinpflasterung zum Vorschein, bei deren Freilegung u. a. eine eiserne Nähnadel und eine stark oxydierte Münze gefunden wurden.

Es erwies sich, daß die Tallinner Straße am Kamm eines natürlichen Sandrückens angelegt war. Auf dem Grabungsgebiet zeigte sich in einer Tiefe von 2,5 m der ursprüngliche Sandboden. Sein Gefälle war dabei westlich 80 cm auf 12 m. Das Gebiet westlich des Bergrückens war immer durchnäßt gewesen, wodurch dort eine Torfschicht entstanden ist. Sie bildet im Ostteil der Grabungsstelle nur eine dünne Aufschichtung, hat aber am Westrand schon eine Stärke von 75 cm. So sind die Grundmauern des mittelalterlichen Gebäudes am Ostrand auf Sand gesetzt, im Mittelteil der Grabungsstelle aber — schon auf Torf. Hier und da fanden sich in der Torfschicht zahlreiche Spuren von Holzbearbeitung, Fragmente von Lederschuhwerk und Tongefäßscherben. Unter den letzteren gab es sowohl handgeformte als auch rheinische Keramik. In den oberen Horizonten des Torfes wurden drei Hufeisenfibeln, ornamentierte Knochenröhrchen (vermutlich Nadelgehäuse) und ein kleines silbernes (?) Brustzierschloß, alle aus dem 13.—15. Jh., gefunden.

In Maidla wurden die Forschungsarbeiten auf der in den vorigen Jahren gänzlich freigelegten Steinsetzung fortgeführt.⁴ Eine Fläche von ca. 1000 m² wurde durchgegraben (Taf. IV, 1). Die Steinpackung, unterschiedlich dicht und intensiv, bestand zumeist aus Granit- und Kalkstein mit einem Durchmesser von 20—30 cm. Die Steine lagen unregelmäßig, teils in einer, teils in zwei Schichten. Es gab auch kleinere steinlose Stellen. Funde und Knochen kamen in der Steinsetzung sehr ungleichmäßig vor. Zum Beispiel gab es knochen- und fundleere Stellen mit sehr dichter Steinschicht zugleich. Die Erde zwischen den Steinen war allgemein braun, es gab aber auch schwarze rußige Flecke. Es fanden sich auf der Grabungsstelle fünf Kremationsplätze mit 2—3 m Durchmesser. Verbrannte Knochen traten sowohl in Nestern als auch in Splintern zerstreut auf. Knochennester kamen sowohl in rußiger als auch in brauner Erde zum Vorschein. Die Gesamtmenge der verbrannten Knochen auf der Grabungsstelle war aber ziemlich gering.

Die Gesamtzahl der Funde betrug 1031.⁵ Sie alle datieren sich in die Zeitspanne vom 11. Jh. bis zur ersten Hälfte des 13. Jh. An Waffen gab es Lanzen spitzen verschiedenen Typs und einige Schwertfragmente, 5 Pfeilspitzen gehören zu seltenen Funden. Ziemlich groß war die Anzahl der Messer, Pferdegebisse und verschiedener Zaumbeschläge. 3 deutliche Fundkomplexe wurden entdeckt. Einer davon bestand aus dem Bronzebelag einer Messerscheide, zwei Armringen, einem Kettenträger, Zwischenglied, Schmuckketten, aus einem Pferdegebiß und Messer (Taf. IV, 2). Der zweite enthielt zwei Schmucknadeln mit Dreieckskopf, drei Armringe, der dritte hatte zwei Lanzen spitzen, eine Bronzeschnalle und ein Gürtelzwischen glied. In der Nähe der Fundkomplexe gab es keine Knochen.

Es wurden auch zwei ungebrannte Körperbestattungen ausgegraben. Eine davon befand sich am Rande der Grabstätte, östlich der Steinsetzung, in einer Tiefe von 40 cm. Auf den Knochen in der Erde fanden sich einzelne Steine und verbrannte Knochen. Die Bestattung war mit Kopf nach Südwesten gerichtet, ohne Grabbeigaben. Die rechte Hand lag auf der Brust, die linke — in der Leistengegend. Es handelte sich um eine Bestattung einer 150 cm großer Frau.

⁴ Mandel, M. Die Steingräber von Maidla // ENSV TA Toim. Ühisk., 1986, Nr. 4, S. 358—360; Mandel, M. Über Forschungsarbeiten im Festlandgebiet Westestlands.

⁵ AM 580: 2280—3311.

Die andere Bestattung kam auf einer Stelle der Steinsetzung ans Tageslicht, wo die Steinschicht dünner war. Die Knochen lagen nur 20 cm tief und waren schlecht erhalten. Sie war mit dem Kopf nach Südwesten gerichtet. Bestattungsbezogene Funde fehlten. Etwas tiefer wurden einige Tongefäßscherben aus der Zeit der Steinsetzung gefunden. Die beiden Körperbestattungen stammen offensichtlich aus einer etwas späteren Zeit als die Steinsetzung selbst, etwa aus der zweiten Hälfte des 13. Jh.

Mati MANDEL

KAEVAMISTEST LIHULAS JA MAIDLAS

Lihula alevi vanemas osas (Tallinna maantee ääres) uuriti läbi 400 m² suurune ala. 1,5 m sügavuses paljandusid 15. sajandi teisel poolel või 16. sajandi algul rajatud ja korduvalt ümber ehitatud hoone alusmüürid (tahv. I, 1), nende põhjaküljel munakivisillutis. Alusmüüride tasemelt leiti münste, hoburaudsõlg (tahv. II, 7), pandlaid (tahv. II, 4, 5), kannus, ammunooleots (tahv. III, 5), rusikakujuline pronksese (tahv. III, 6), mustketihark (tahv. III, 4) jms.

Kultuurkihi kogupaksus ulatus 2,5 meetrini. Selgus, et Tallinna maantee on rajatud loodusliku liivaseljandiku harjale. Seljandikust läände jäävale liigniiskele alale on sajandite vältel tekkinud turbakiht. Kaevandi lääneservas ulatus turbakihi paksus 75 sentimeetrit. Turbast leiti puidujäänuseid, nahkjälatsite tükke, savinõukilde ja 13.—15. sajandist pärinevaid hoburaudsõlgi (tahv. II, 1, 2).

Maidlas jätkus uurimistöö eelmistel aastatel väljapuhastatud kivikalmel. Kaevati läbi 1000 m² suurune ala (tahv. IV, 1). Kivid asetsesid kalmes osalt ühes, osalt kahes kihis korrapäraselt. Ebaühtlane oli ka luude ja leidude paiknemine. Avastati viis 2—3-meetrise läbimõõduga krematsioonikohta. Leiumaterjal kuulub ajavahemikku 11. sajandist 13. sajandi esimese pooleni. Saadi kolm leiukompleksi (tahv. IV, 2) ja kahe panuseta põletamata matuse jäänused arvatavalt 13. sajandi teisest poolest.

Мату МАНДЕЛЬ

О РАСКОПКАХ В ЛИХУЛА И В МАЙДЛА

В Лихула вскрыта площадь в 400 кв. м. На глубине 1,5 м обнаружен фундамент здания, построенного во второй половине 15 в. или в начале 16 в. (табл. I, 1). На одной глубине с фундаментом найдены монеты, подковообразная фибула (табл. II, 7), пряжки (табл. II, 4, 5), шпора, наконечник арбалетной стрелы (табл. III, 5), бронзовый предмет в виде кулака (табл. III, 6), подставка для мушкета (табл. III, 4) и т. д. Толщина культурного слоя 2,5 м. В нижнем торфяном горизонте найдены щепки дерева, остатки кожаной обуви, черепки глиняных сосудов, подковообразные фибулы (табл. II, 1, 2) 13—15 вв.

В Майдла обследована площадь в 1000 кв. м. (табл. IV, 1). Камни в могильнике лежали беспорядочно в один или в два слоя. Обнаружены пять мест кремации, остатки труположений второй половины 13 в. и три комплекса находок 11—13 вв. (табл. IV, 2).

Priit LIGI

JOINT BARROWS OF JÕUGA

Investigations on the Votic barrow cemetery of Jõuga in North-East Estonia were continued in 1989.¹ Excavations were carried out in the western part of the cemetery that had not been thoroughly investigated

¹ Results of previous excavations see: *Лиги П.* Об исследовании водских курганов в Йыуга // Proc. Acad. Sci. ESSR. Social Sciences, 1982, N 4, p. 384—387; *Ligi, P.* Über die Bestattungsart im Hügelgräberfeld von Jõuga // Proc. Acad. Sci. ESSR. Social Sciences, 1983, N 4, p. 364—366; *Лиги П.* Новые открытия в Северном Причудье // Proc. Acad. Sci. ESSR. Social Sciences, 1985, N 4, p. 366—370; *Лиги П.* Новые данные о погребальном обряде в Северном Причудье // Proc. Acad. Sci. ESSR. Social Sciences, 1986, N 4, p. 361—364; *Лиги П.* Водский курганно-жальничный могильник у дер. Йыуга // Proc. Acad. Sci. ESSR. Social Sciences, 1988, N 4, p. 373—376.